

An den  
Oberbürgermeister der Stadt Homburg  
Herrn Karlheinz Schöner  
Rathaus am Forum  
66424 Homburg

Betr.: Tagesordnung der nächsten Stadtratssitzung

Sehr geehrter Herr Schöner!

Hiermit beantragen wir als Fraktion im Homburger Stadtrat unter Bezugnahme auf die einschlägigen Regelungen des KSVG für die nächste Stadtratssitzung am 12. Dezember 2013 die Aufnahme des Tagesordnungspunktes:

**„Ausschreibung der Stelle eines zweiten hauptamtlichen Beigeordneten der Stadt Homburg.“**

Die Notwendigkeit, über eine Ausschreibung und später ggf. über eine Wahl zu entscheiden, ergibt sich aus der Tatsache, dass die Amtszeit des Amtsinhabers Schneidewind zum 31.8. 2013 ausläuft. Ob die Stelle weiterhin besetzt wird, und wenn ja mit wem, ist daher rechtzeitig zu klären.

**Begründung:**

Zunächst erscheint es verwunderlich, dass laut Tagesordnung der letzten Sitzung des Personalausschuss zwar die Stelle des OB ausgeschrieben werden sollte, nicht jedoch die vorher frei werdende Stelle des Beigeordneten Schneidewind. Sollte dieser Umstand so zu deuten sein, dass keine Absicht besteht, die Stelle wieder mit dem bisherigen Inhaber zu besetzen, wären wir damit einverstanden.

Der aktuelle Stelleninhaber Rüdiger Schneidewind hat die Anforderungen, welche man an eine Leitungsfunktion an der Spitze unserer Verwaltung stellen muss, zu keinem Zeitpunkt erfüllt. In den ihm übertragenen Geschäftsbereichen hat er weder eine Führungsfunktion wahrgenommen, noch konzeptionelle Arbeit geleistet. Neue Impulse sind nicht erkennbar, die anfallende Arbeit wird nicht ordnungsgemäß erledigt.

Beispiel Verkehr: Das von ihm verantwortete Verkehrskonzept ist unausgegoren und hat in der Vergangenheit immer wieder dazu geführt, dass Straßen mehrfach umgebaut werden mussten. Beispiele: Zweibrückerstraße, Saarbrückerstraße, Straße am Mühlgraben. Aktuell fehlt eine Betrachtung der zusätzlichen Verkehrslasten durch ein Einkaufszentrum auf dem Enklerplatz. Dies

kann zu erheblichen Kostenbelastungen führen, für die im Investitionsplan der Stadt keine Vorkehrung getroffen ist.

Beispiel Stadtbus: Unser Stadtbus ist unattraktiv und schlecht geführt, daher hoch defizitär. Linienführung und Umsteigepunkte sind undurchsichtig, unlogisch und ändern sich viel zu häufig. Trotz hoher Investitionen werden Synergien nicht genutzt, zB der Busbahnhof am Hbf. Die Vertaktung mit anderen Verkehrsträgern lässt zu wünschen übrig. Es wird zu wenig Werbung gemacht. Vom umweltfreundlichen Gasbetrieb wurde wieder auf Diesel umgestiegen, obgleich die Stadtwerke auf Umsätze an ihren Gastankstellen angewiesen sind.

Parkhäuser: Die Planung des Parkhauses Gerberstraße war ein Desaster, das uns heute mit vermeidbaren Zusatzkosten belastet. Eine weitere Parkfläche im Innenbereich wird mit dem Wegfall einer wichtigen Grünfläche mit Spielplatz in der Uhlandstraße erkaufte. Auch hier vermisst man vorausschauende Planung und konzeptionelles Denken.

Jugend: Bei der Suche nach einem Alternativstandort für den Kindergarten der kath. Kirchengemeinde St. Michael wurde der Rat nicht einbezogen. Am Ende kam unter Zeitdruck ein ungeeigneter Standort heraus. Chancen wurden verspielt, weil Herr Schneidewind 2 Jahre lang nur hinter verschlossenen Türen beratschlagt hat. Beim Projekt eines Parkhauses in der Uhlandstraße wäre es beinahe zu einem Schildbürgerstreich gekommen, weil er versäumt hat, sich mit spezifischen Kosten zu befassen. Überhaupt verstärkt sich immer mehr der Eindruck, dass Rüdiger Schneidewind Schwierigkeiten hat, Zahlen und Größenordnungen realistisch einzuschätzen.

Dies wurde überdeutlich, als er öffentlich vorschlug, das Sportzentrum Erbach abzureißen und durch ein neues zu ersetzen. Ihm ist offenbar nicht klar, dass die Schulden für den Bau des alten Zentrums noch nicht getilgt sind. Als nach einer neuerlichen Betrachtung der baulichen Situation herauskam, wie niedrig die tatsächlichen Revovierungskosten sind, wurde das Ausmaß der Fehleinschätzung offenbar.

Beispiel Kombibad: Auch sein heftiges Plädoyer für den Standort des neuen Kombibades macht deutlich, wie gering sein Urteilsvermögen ist. In den Diskussionen vertrat er die Ansicht, nur am Bahngleis könne ein attraktives Angebot gemacht werden und die große Lösung würde nicht teurer als die Lösung am alten Standort. Inzwischen sind die Kosten von ursprünglich 15 Millionen auf voraussichtlich 25 Millionen angewachsen. Auch die jährlichen Belastungen haben - statt abzunehmen - zugenommen.

Beispiel Jugendzentrum: Homburg hat derzeit kein selbstverwaltetes Jugendzentrum. Das vorige hat er unter einem Vorwand schließen lassen. Als Ersatz soll im Stadtpark nun mit hohem finanziellem Aufwand ein Zentrum für die SPD Parteijugend eingerichtet werden. Hier ist zu fragen, wie es mit der parteipolitischen Neutralität der Amtsführung bestellt ist.

Ein hauptamtlicher Beigeordneter ist zugleich Dienstvorgesetzter. Er muss die ihm zugeordneten Mitarbeiter/innen motivieren und für die Umsetzung der Ratsbeschlüsse Sorge tragen. Wenn jedoch schon die Umgangsformen zu wünschen übrig lassen, besteht die Gefahr, dass Mitarbeiter entmutigt oder verärgert werden. Das kann sich auf die Leistung einer ganzen Abteilung auswirken. Leider wird immer wieder von seinem ungeschicktem Umgang mit Beschäftigten berichtet. Offensichtlich fehlt es nicht nur an konzeptionellem und finanziell vorausschauendem Denken, sondern auch an Fähigkeiten zur Personalführung. Dies kann Herr Schneidewind nicht damit ausgleichen, dass er sich selbst fast täglich in der Zeitung präsentiert. Es ist nicht Aufgabe eines Beigeordneten, seine Dienstzeit überwiegend mit Presseterminen zu verbringen bzw in eigener Sache Wahlkampf zu machen. Dafür wird er nicht bezahlt. Dass er seit Jahren der Presse mehr Aufmerksamkeit widmet als seiner Arbeit, hat bereits Schäden in erheblicher Höhe verursacht. Das kann aus Verantwortung gegenüber den steuerzahlenden Bürge/inne/n unserer Stadt nicht hingegenommen werden.

Wir plädieren daher für eine Aussetzung der Besetzung der Stelle eines zweiten Beigeordneten der Stadt für den Rest der Legislaturperiode. Angesichts der Haushaltslage ist es besser, die Stelle vorläufig unbesetzt zu lassen, als einem ungeeigneten Inhaber zu ermöglichen, unsere knappen

Haushaltsmittel weiterhin zu verschwenden. In der kommenden Perioden kann darüber entschieden werden, ob es nötig ist, einen geeigneten Bewerber auf die Stelle zu berufen.

Mit freundlichem Gruß

Winfried Anslinger